

Viel Leid für alle Betroffenen

Greven - Die Einrichtung von Lagern für die so genannten DPs (**Displaced Persons**, verschleppte Personen, ausländische Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter) unmittelbar nach Kriegsende in Grevens Nordviertel und in **Reckenfeld** ist für viele betroffene Bürger noch fast 60 Jahre danach in traumatischer Erinnerung.

Über dieses Lager, das Leben in ihnen und über die Schicksale der DPs hat Grevens Stadtarchivar Dr. Stefan Schröder ein Buch verfasst, das von der Historischen Kommission beim Aschendorff-Buchverlag herausgegeben wurde. Am Mittwoch wurde es nun im Rathaus der Öffentlichkeit vorgestellt.

Großer Verdienst

"Es ist der Verdienst von Dr. Stefan Schröder", so Prof. Dr. Wilfried Reininghaus (Präsident des Landesarchivs NRW und 1. Vorsitzender der Historischen Kommission für Westfalen)," diese Zeit exemplarisch anhand eines Ortes (Greven) aufgearbeitet zu haben."

Dabei wurde auch die Frage gestellt: Was wurde aus den Menschen, die als Zwangsarbeiter nach Deutschland geholt wurden? Manfred Ellermann, Erster Beigeordneter der Stadt Greven, und Wolfgang Beckermann, Zentraler Steuerungsdienst, wiesen auf die Bedeutung der Veröffentlichung für die Aufarbeitung der Grevener Zeitgeschichte hin. Manfred Ellermann wünschte sich, dass durch die sachliche Erarbeitung des Themas eine andere, nicht nur negative Sichtweise, ermöglicht werde.

Dr. Schröder ging dann kurz auf Forschungsschwerpunkte und Ergebnisse seiner Veröffentlichung ein. Um die zehn Millionen DPs habe es zu Kriegsende im Westen Deutschlands gegeben. Dass Greven zum Lagerschwerpunkt wurde, lag auch an der Demarkationslinie Dortmund-Ems-Kanal, wo die Flüchtenden gestellt wurden, um geordnet in ihre jeweilige Heimat überführt zu werden. Dass aus einer schnellen Zurückführung nichts wurde, lag an der Veränderung der politischen Lage im Osten. Kurz gesagt, die Lagerinsassen hatten kein Interesse mehr daran, in ihre Heimat zurückzugehen. Da zogen sie das Lagerleben vor. **Erst als sich die USA, Kanada und Australien für die DPs öffneten, wurden auch die Lager in Greven und Reckenfeld aufgelöst.**

Die Bürger aus Reckenfeld und Greven, die im Mai 1945 ihre Häuser hatten räumen müssen, konnten erst nach Jahren in ihre oftmals recht heruntergekommenen Häuser zurückkehren.

Großes Unrecht

Auch wenn sie dafür entschädigt wurden, so war ihnen doch großes Unrecht geschehen. Wie auf der anderen Seite auch den Lagerinsassen, die nach Deutschland verschleppt wurden, hier viel Leid hatten über sich ergehen lassen müssen, bis Deutschland von der Nazierrschaft befreit wurde. jp